

brücke

139. Ausgabe – Dezember 2021/Januar 2022

Ich hebe meine Augen auf
zu den Bergen. Woher kommt
mir Hilfe? Woher kommt
vom Herrn, der Himmel und
Erde gemacht hat.
Meine Hilfe kommt
vom Himmel und
Erde gemacht
hat.



Psalm 121

Halt

Neue Küsterin

Gemeindeversammlung

Eine-Welt-Stände enden

Inhalt

Andacht	1
Thema	2
Halt oder HALT!	2
Wohin möchte ich, was gibt mir Halt?	4
Halt, innehalten, Einhalt gebieten	5
Gemeindeleben	6
Hallo, liebe Gemeinde!	6
Konfirmation	6
Konfirmandenfreizeit	7
Klimagruppe Freisenbruch-Horst-Eiberg	8
Repair-Café	8
„Die Junggebliebenen“ am Halterner Stausee	9
Seniorenfreizeit in Bad Bocklet	10
Das Verkaufsteam verabschiedet sich	12
Nachtrag zur „Madonna von Stalingrad“	13
Besuch in der Zionskirche	14
Aktuell	14
Aus dem Presbyterium	14
Termine und Veranstaltungen	15
Amtshandlungen	16
Neues vom Bücherwurm	16
Geburtstage	17
Predigtstätten, Gemeindezentren, regelm. Gruppen	22
Gottesdienstplan	24
Kontakte und Kontoverbindungen	Umschlag hinten

Impressum

Dieser Gemeindebrief erscheint im Auftrag des Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde Freisenbruch-Horst-Eiberg. Wir behalten uns vor, aus Platzgründen Artikel sinngemäß zu kürzen. Die in namentlich gekennzeichneten Artikeln zum Ausdruck gebrachte Meinung stellt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Redaktion:

Rosemarie Bressemer 53 30 77; Ursel Eilmes 53 96 91; Heidi Heimberg 52 24 04; Kerstin Müller, Andreas Müller (verantwortlich) 53 44 40; Reinhard Ziegler 53 24 91

E-Mail: bruecke@f-h-e.de;

Internet: www.freisenbruch-horst-eiberg.de / www.f-h-e.de

Postanschrift:

Ev. Kirchengemeinde Freisenbruch-Horst-Eiberg,
brücke-Redaktion, Bochumer Landstr. 270, 45279 Essen

Layout: Andreas Müller, Heidi Heimberg

Druck: Druckerei Volker Stroemer; Auflage 5.000

In eigener Sache

„Halt“ – das Thema dieser Ausgabe hat wieder einmal viele unterschiedliche Deutungen erfahren, vom Anhalten über das Geben von Halt bis hin zu der Erkenntnis, an wie vielen Stellen das Wort „Halt“ in unserer Sprache eigentlich vorkommt. Viel Spaß beim Lesen!

Auch sonst sind die Inhalte vielfältig: Unsere neue Küsterin, Nicole Ollig, stellt sich vor (herzlich willkommen!), allein drei Artikel beschäftigen sich mit unseren Konfirmanden und Konfirmierten, zwei bunte Rückblicke erreichten uns aus der Seniorengruppe des Heliand-Zentrums, es gibt eine neue Klimagruppe. Wir freuen uns, dass das Gemeindeleben langsam wieder Fahrt aufnimmt! Schön ist auch, dass in diesem Jahr wieder ein lebendiger Adventskalender stattfindet; die bis zur Drucklegung bekannten Termine finden Sie auf der Rückseite. Lassen Sie sich besonders zur Gemeindeversammlung einladen (siehe Seite 15).

Nun zu einem eher unangenehmen Punkt. Wie Sie dem letzten Bericht aus dem Presbyterium entnehmen konnten, werde ich meine Ämter und Aufgaben in der Gemeindebriefredaktion mit Erscheinen der kommenden Ausgabe (Februar/März 2022) aus persönlichen Gründen niederlegen. Eine Entscheidung des Presbyteriums, ob und wenn, wie es danach mit der **brücke** weitergeht, steht derzeit noch aus; ich hoffe, in der nächsten Ausgabe Positives vermelden zu können. Das Presbyterium bittet zwischenzeitlich alle an der Redaktionsarbeit interessierten Personen, sich mit Pfarrer Zechlin in Verbindung zu setzen (siehe Seite 14).

Mit „Entscheidungen“ befasst sich die nächste Ausgabe, sicher auch die **brücke** betreffend, aber nicht nur. Entscheidungen prägen unseren Lebensweg, seien es unsere oder die anderer Menschen – manche gut, manche im Nachhinein weniger, aber alle brachten sie uns dorthin, wo wir heute sind. Was denken Sie darüber? Schreiben Sie uns!

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein gutes Jahr 2022!



Die nächste Ausgabe...

Das **Thema der nächsten Ausgabe** (Februar / März 2022) lautet

Entscheidungen

Über Anregungen und Beiträge freuen wir uns! Schreiben Sie uns eine Mail an

bruecke@f-h-e.de

oder wenden Sie sich an ein Redaktionsmitglied (siehe links). Brieflich erreichen Sie uns im Heliand-Zentrum, Bochumer Landstr. 270, 45279 Essen.

Und denken Sie bitte daran:

Redaktionsschluss ist der 15.12.2021!



© Olaf Zechlin

Olaf Zechlin, Pfarrer

Was hält mich und wo sage ich „Halt“?

Das ist das Thema des Redaktionskreises der *brücke* für diese Ausgabe. Spannend. Was denke ich darüber in der Gemeindebriefausgabe Weihnachten und Neujahr? Mir fallen einige Begegnungen der letzten Jahre ein, wo der christliche Blick auf den Menschen, der mir Halt gibt, mich hat „Halt“ sagen lassen. Das passiert mir nicht immer und überall. Mir fällt aber spontan eine Bürgerversammlung zu Beginn der Flüchtlingswelle 2015 ein, wo mein damaliger katholischer Kollege und ich beide in einer sehr aufgewühlten und konträren Diskussion gemeinsam – auch gegen den Strom schwimmend – an unser christliches Menschenbild und Fundament aus der Tiefe unseres Glaubens das Wort ergriffen haben. Ja, lang ist's her. Da waren wir in einer besonderen Zeit mit dem Glauben auf einem Stück Weg und waren angerührt.

So sind wir ja alle auch als Christen einzeln und als Gemeinschaft unterwegs in einer pluralen Gesellschaft mit pluralen Werten und Lebensentwürfen. Manches Mal sind wir von neuen Anstößen aus der Gesellschaft heraus begeistert, manchmal spüren wir vielleicht, dass bei Einschätzungen von einem gelungenen Leben oder dem Wert von Leben, wie es dargestellt wird, unser christliches Fundament auf seine Standfestigkeit hin geprüft wird.

Erinnern Sie sich noch an den Weihnachtsgruß aus der Zionskirche 2020 als Youtube-Video? Man kann ihn immer noch runterladen. Es ist noch nicht so lange her, dass wir es

gedreht und gesehen haben und dennoch ist so viel passiert in diesem Jahr dazwischen. Menschen haben sich verändert, die gesundheitliche Lage hat sich verändert und mittendrin sind die biblischen Figuren von den jetzt Konfirmierten dargestellt, Hirten, Engel, Könige, die Zeugnis geben über ihren Weg der Veränderung, den sie gegangen sind mit Blick auf Jesus und seiner verkörperten Botschaft Gottes.

Dieses Video lässt mich diesen Figuren neu nachspüren, aber auch der Zeit, in der sich so viel verändert hat und wir alle gemeinsam versucht haben, Gemeinde zu gestalten unter diesen Bedingungen und der Pandemie mit unseren Möglichkeiten „Halt“ zu sagen – und das im Vertrauen darauf, was uns als Gemeinde Halt gibt!

Die Jahreslosung steht im Zusammenhang mit Menschen weit vor unserer Zeit, die neugierig waren und deren Halt im Leben das Wissen um einen Gott ist in ihrer auch damals schon pluralen Gesellschaft. Da ist das Vorfindliche nicht nur einfach da, da spüren die Menschen, die Gegenwart ist Schöpfung, das Leben nicht selbstverständlich, sondern verliehen und am Ende ist nicht mehr Nichts, sondern das Leben hat Gott auch als Ziel. In Jesus spüren sie diesen Gott nahe. Sie sind angerührt vom Erleben, dass auf einmal fünf Brote und zwei Fische 5000 Menschen nähren und erfüllen. In dem Fragen und Suchen nach dem, was Halt gibt, spüren Sie Jesus nach. Und er lässt sie im Namen Gottes vernehmen: „Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“. So lautet die Jahreslosung 2022 aus Johannes 6, 37.

Wer fragt und sucht, wer kritisch-neugierig unterwegs ist, wird dort etwas finden, was ihm Halt gibt und „Halt“ sagen lässt. Das ist die Aussage der Jahreslosung. Möge uns das weiterhin auf unserem Weg gelingen, aus dem Glauben heraus Halt zu bekommen und gegebenenfalls auch „Halt“ zu sagen.

„Das Leben ist nicht ein Frommsein, sondern ein Frommwerden, nicht eine Gesundheit, sondern ein Gesundwerden, nicht ein Sein, sondern ein Werden, nicht eine Ruhe, sondern eine Übung. Wir sind's noch nicht, wir werden's aber. Es ist noch nicht getan oder geschehen, es ist aber im Gang und im Schwang. Es ist nicht das Ende, es ist aber der Weg.“ (Martin Luther)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein anrührendes Weihnachtsfest und ein zuversichtliches und gesegnetes Jahr 2022,

Olaf Zechlin, Pfarrer



Freue dich und sei fröhlich,
du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und
will bei dir wohnen, **spricht der HERR.**

Monatsspruch
DEZEMBER
2021

SACHARJA 2,14

Halt oder HALT!

Die Redaktion der *brücke* findet immer Themen zur Ausgabe, welche bei näherer Betrachtung nicht so ganz eindeutig zuzuordnen sind, das ist dann eine Herausforderung. Gebe ich einem anderen Menschen Halt, suche ich selbst irgendwo Halt, verliere ich den Halt oder mache ich während einer Autofahrt an einer Tankstelle halt. Vielleicht höre ich in einem Film einen Polizisten rufen: „Halt!“ Ich habe diese letzte Variante gewählt, da dieser Aufruf in mir sofort Bilder assoziiert, welche schon vor langer Zeit entstanden sind, aber doch beim Lesen dieses Wortes sofort wieder wach werden. Dabei steht dieses Wort sofort in Verbindung mit der Übersetzung, weil dieses Bild in Polen entstanden ist:

Halt! – stój!

Im August 1965, also bereits 20 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz durch die „Rote Armee“, hatte ich die Gelegenheit, während einer Reise durch ganz Polen mit der evgl. Studentengemeinde Essen auch das Konzentrationslager Auschwitz und Birkenau zu sehen. Einen privaten Bericht (hier eine gekürzte Fassung) darüber hatte ich damals unmittelbar nach der Rückkehr niedergeschrieben. Es war für mich die einzige Möglichkeit, neben den Gesprächen mit den Teilnehmern der Reisegruppe, mit den unfassbaren Eindrücken dieser Besichtigung fertig zu werden. Eine zweite Besichtigung mit dem Sportverein MTG fand am 3. Oktober 2006 statt. Seit Anfang der 1960er Jahre wird das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau als das größte Vernichtungslager des NS-Regimes bezeichnet.

In ca. 60 km Entfernung von Krakau liegt der Ort Oświęcim. Unser Bus folgt den Hinweisschildern mit der Aufschrift: „Museum“. Sie führen uns zum Eingang des ehemaligen Vernichtungslagers Auschwitz. Ich habe ein unbehagliches Gefühl, ein Gefühl, das mich immer überfällt, wenn ich Stätten der Vernichtung von Menschen durch die Nazis besichtige. Meine Gedanken schweifen zurück an den Besuch in Plötzensee. Welchen Eindruck werde ich von Auschwitz haben?

Nachdem wir das Eintrittsgeld an einer kleinen Pforte entrichtet haben, kommen wir zum eigentlichen Lager. Wir gehen durch das breite Eingangstor mit den höhnischen Worten: „Arbeit macht frei“. Die Schrift ist sauber entrostet und mit schwarzem Lack frisch gestrichen. Vielleicht trug die strahlende Sonne dieses heißen Sommertages auch dazu bei, dass das Lager nicht den erwarteten trostlos düsteren Eindruck machte. Im Gegenteil, die ungefähr 30 massiven Gebäude aus rotem Backstein einer ehemaligen polnischen Kaserne, hatten ein eher freundliches Aussehen und nur der doppelte, ehemals elektrisch geladene Stacheldrahtzaun erinnerte mich wieder daran, welchem

Zweck diese Gebäude vor 20 bis 25 Jahren gedient hatten. Ein polnischer Student führt uns zunächst in einen Block, der zum Filmsaal umgebaut worden war. Die Besucher zu beiden Seiten des Ganges sind unwillig darüber, dass uns Deutschen der Vortritt gegeben wird. Die Luft in dem Raum ist heiß und stickig. Der Film, der uns gezeigt wird - mit deutschem Kommentar - ist von russischen Kameraleuten bei der Befreiung des Lagers gedreht worden. Durch die erschütternde Dokumentation der Bilder werde ich direkt mit der Realität des III. Reiches konfrontiert. Hier packt mich zum ersten mal das Grauen. Beim Verlassen des Saales beobachte ich einen Mann neben mir. Auf seinem Unterarm ist eine Häftlingsnummer tätowiert - einer von wenigen, die diesen Vorraum der Hölle überlebten.



Erst jetzt beginnt der eigentliche Rundgang durch das Lager. Die einzelnen Blocks sind als Museumsräume eingerichtet worden. Ich betrete eines dieser Gebäude. Der Gang ist halbhoch grün gestrichen, darüber Bilder von Häftlingen. Die Nazis waren gründlich: Jeder

Häftling wurde registriert und fotografiert, solange, bis eines Tages die Zahl zu groß wurde. Die Männer mit ihren kahl geschorenen Köpfen haben alle das gleiche Aussehen. Hinter einzelnen Bildern stecken Blumen von Angehörigen. In den Räumen werden, sorgsam hinter Glasscheiben ausgebreitet, die Dinge aufbewahrt, die in diesem Lager von den Russen vorgefunden wurden: Tausende von Brillengestellen, Blechnäpfen, Bürsten, Koffern, Behälter vom Giftgas Zyklon B und Zentner von Frauenhaaren. Mich schaudert bei dem Gedanken, dass jede dieser Haarsträhnen ein ausgelöschtes Menschenleben bedeutet. In einem der Gebäude sind Bilder und Plastiken ausgestellt, Arbeiten von ehemaligen Häftlingen. Und hier sehe ich sie wieder: SS-Hauptsturmführer Robert Mulka, SS-Oberscharführer Wilhelm Boger, SS-Rottenführer Stefan Baretzki, SS-Unterscharführer Oswald Kaduk, Funktionshäftling Emil Bednarek und wie sie alle heißen.

Block 11 und 12 werden durch die sogenannte „Schwarze Wand“, die Todeswand von Auschwitz, miteinander verbunden. Durch eine weitere Mauer wird das Ganze zu einem Innenhof. Die Fenster der Zellen rechts und links sind bis auf einen kleinen Spalt zugemauert oder durch Bretterverschlüsse verschlossen. Ich gehe über die Pflastersteine, auf denen 40.000 Menschen ihren letzten Gang antraten. Wir legen mit unserer Gruppe Blumen an der Wand nieder - einige Minuten des Schweigens und des Gedenkens an die Opfer.

Der Block 11 ist der Todesblock. Im Erdgeschoss rechts befindet sich die Wachstube, als Mobiliar einige Bettgestel-

le, ein Kleiderschrank, Stühle und ein Schreibtisch, auf dem ein paar Akten und ein Gummiknüppel liegen. In der Ecke rechts hängen das Anschlagbrett mit der Dienstenteilung und der Tür genau gegenüber ein Hitlerbild unter der Parole: „Ein Volk – ein Reich – ein Führer“. Der Wachstube gegenüber liegt der „Gerichtssaal“. Wenige Sekunden genügte, um einen Menschen zum Tode zu verurteilen. „In Frankfurt (beim Auschwitzprozess) hat man länger gebraucht“, höre ich hinter mir eine Stimme sagen. Neben dem „Gerichtssaal“ befinden sich der Raum, in welchem die Verurteilten sich entkleiden mussten und der Gang nach draußen, wo das „Urteil“ vollstreckt wurde – erst die Frauen, dann die Männer.

In den weiteren Räumen liegen wie überall Fotokopien von Dokumenten: Einlieferungslisten, Strafmeldungen, Verurteilungen, Anforderungen von LKWs usw., alles fein säuberlich in Kanzleischrift. Im Keller am Ende des Ganges liegen die Bunker. Wer zum Bunkerarrest verurteilt wurde, musste tagsüber arbeiten und während der Nacht die Strafe absitzen. In Bodenhöhe eine kleine Luke, durch die man in das Innere der 90x90 cm großen Zelle gelangt, ein Raum für drei Häftlinge, so hoch, dass man nicht aufrecht darin stehen kann. An einer Holztür, durch eine Glasplatte abgedeckt, die letzten verzweifelten Mitteilungen von Verurteilten: Mit den Fingernägeln eingeritzte Gebete, mit Blut geschriebene Bitten.

Der Weg von Block 11 führt vorbei an weiteren Gebäuden zum Appellplatz. Der Weg ist gut gekennzeichnet durch niedrige Betonpfeiler, welche durch Stolperdrähte miteinander verbunden sind. Und an diesen Betonpfeilern auf einem bemalten Holzschild die ultimative Aufforderung: „**Halt! Stój!**“ Darüber zur Verdeutlichung noch ein schwarzer Totenkopf mit gekreuzten Knochen. Einen schwarzen Totenkopf trugen auch die Schirmmützen der SS-Angehörigen im Lager.

Halt! Obwohl an dieser Stelle bereits der begehbbare Bereich im Lager endete, stand dahinter noch der drei Meter hohe Stacheldrahtzaun mit dazwischen liegenden elektrisch geladenen Drähten. Erst danach kam die hohe Betonmauer als endgültige Begrenzung. Was hat Menschen bewogen, trotz dieser Aufforderung den Weg weiter zu gehen, bevor man erschossen wurde oder im Elektrozaun zu

Tode kam? Schilderungen von Augenzeugen lassen erahnen, was in dieser menschengemachten Hölle einzelne Gefangene freiwillig in den Tod getrieben hat. Beim Eintritt in das Lager wurde den Menschen alles genommen: Ihr Besitz, Kleidung, ihre Haare und ihre Ehre, ihre Menschenwürde. Durch körperliche Qualen und Misshandlungen jeder Art wurden die Häftlinge dermaßen traumatisiert, dass eine ganze Reihe von ihnen dem Freitod im Elektrozaun als letzte eigene Entscheidung den Vorzug gaben. Für diese gequälten Menschen galt das Wort „Halt“ nicht mehr.



Der Appellplatz in Auschwitz liegt direkt neben dem Eingangstor. Der längste Appell in Auschwitz hat zwei Tage gedauert, zwei Tage und Nächte mitten im Dezember. Auf der linken Seite sehe ich eine von Balken getragene Eisenbahnschiene in einer Höhe von zwei Metern, an der sechs Häftlinge gehängt wurden, wenn der Fluchtversuch eines anderen Häftlings geglückt war. Am Ende des Platzes steht die „Kaduk-Kapelle“, ein viereckiger Bretterverschlag, von dem aus der Appell überwacht wurde.

Am Ende des Lagers, etwas versteckt inmitten einer Baumgruppe, fast zu übersehen, erkennt man die Holzkonstruktion eines Galgens, an dem im Beisein des Kommandanten die Hinrichtungen vorgenommen wurden. In einem Schaukasten daneben Bilder von Rudolf Höß, dem ersten Kommandanten von Auschwitz, der nach dem Kriege hier ebenfalls gehängt wurde.

Auf der linken Seite, durch einige Büsche verdeckt, ist der Eingang zu einer Art Bunker: Der erste Vergasungsraum von Auschwitz, daran anschließend die Verbrennungsöfen. Auf einem eisernen Gestell liegen ein Kranz und einige Blumen. Ein kleiner Junge versucht vergeblich, einen der Wagen in Bewegung zu setzen, mit dem einst die Leichen transportiert wurden, interessiert betrachtet er das Innere eines Ofens. Ich verlasse das Halbdunkel dieses Raumes und bin wieder am Eingang des Lagers angelangt.

Im Jahr 1965/1966 endete in Frankfurt der sogenannte zweite Auschwitzprozess.

Ernst-Albert Ratajczak

Wohin möchte ich, was gibt mir Halt?

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen und der Dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht. Psalm 121

Das war die letzte interaktive und erfahrungsorientierte Lerneinheit der Jugendlichen, die am Reformationstag konfirmiert wurden. Zwei grundlegende Elemente waren dabei wichtig.

Mit dem Psalm und seiner Geschichte im Herzen und im Gedächtnis und den eigenen theoretischen Gedanken dazu ging es zur Kletterkirche, dem ersten Teil der Einheit. Eine ehemals katholische Kirche aus den 30er Jahren, in deren Innenraum an den recht hohen Wänden jetzt Klettersteige und Seile mit Sicherheitsautomaten angebracht sind.

mit ambitionierten Blicken nach vorne und ängstlichen Blicken nach unten. Und immer wieder gab es neue Herausforderungen. Zuletzt durften wir an Sicherheitsautomaten klettern. Kein Mensch mehr, der hält und sichert. Ein Automat... Der erste Absprung aus vielleicht 15 Metern Höhe verlangte sehr viel Vertrauen, es hat aber geklappt.

Alles Fragen und Erfahrungen in einem sehr weitreichenden Zusammenhang. Was will ich erreichen und was gibt mir Kraft dazu? Da war die Kirche für Konfis ideal, um den Glauben zu thematisieren. Der Schöpfer des Lebens, der da ist, der ermutigt und den Weg bedenken lässt. Interessant war auch die Dynamik. Nachdem alle Ängste überwunden waren, wurde die Zeit gestoppt. Wer schafft den Klettersteig in welcher Bestzeit? Da wurde es schneller und athletischer. Und dann wurde versucht, auch die Ängstlicheren zu ermutigen, anzufeuern, den Weg nach oben hin mit vereinten Kräften zu schaffen.



Das alles kostete viel Kraft, aber war ein sehr berührendes Gruppenerlebnis. Pommes und Würstchen gab's an einer Tafel, herangerückt an die Stufen zur ehemaligen Taufkapelle, mit Blick auf das ehemalige Taufbecken. Eine stillgelegte Kirche, in der Jugendliche aber dennoch eine Menge über sich und den Glauben erfahren konnten.

Man kann ganz schön viel schaffen, wenn man das Ziel vor Augen hat. Man kann es mit Glauben versuchen, Kraft schöpfen für mehr und vor allem erlebt man, dass man nicht alleine unterwegs ist. Da ist eine Gruppe unterwegs aus unterschiedlichsten Menschen, die gemeinsam so viel geschafft haben, weil es nicht um das Strahlen der Besten ging, sondern um den gemeinsamen Weg.

Vanessa Piechotta und Olaf Zechlin

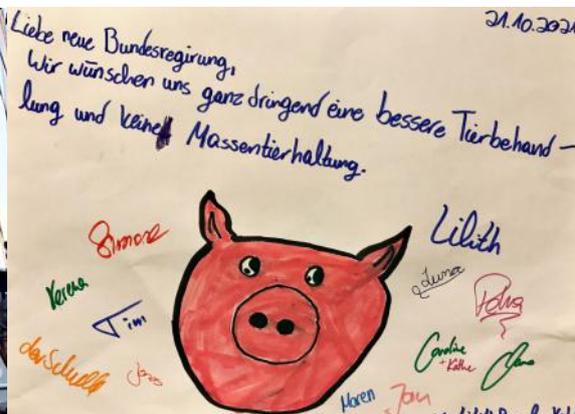
„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen...“, das war der erste einschüchternde Blick auf die recht hohen Kletterwände. Ein sachkundiger Trainer führte uns zum Glück in die Sicherheitstechnik ein und gab Klettertipps. Beim Blick auf die hohen Wände und bei den ersten noch ungeübten Griffen und Tritten schlug das Herz ganz schön hoch. Da hoch soll man es schaffen und diese Höhe soll es werden? Hält das Seil und vor allem der, der unten sichert? Lieber doch nicht den Weg wagen, weil die Angst zu groß ist? Oder macht man sich trotz allem auf den Weg, das Ziel zu erreichen? Ein wirklich aufregender Mix aus unterschiedlichen Gefühlen,

Halt, innehalten, Einhalt gebieten

Das (Wort)Spiel mit dem Halt

Wieder einmal hat ein Herbststurm dazu geführt, dass der ein oder andere Gegenstand seinen **Halt** verloren hat – ein Kreuz auf einem Essener Kirchturm, mancher Baum, bestimmt jede Menge Dachziegel, Blumentöpfe und vieles mehr. Und leider sind auch Menschen zu Schaden gekommen.

haltigen Landwirtschaft“ gewandt und dazu aufgerufen, bunte Schweinchen zu häkeln. Diese sollen bald als Botschafter/-innen für eine neue Agrarpolitik und mit den entsprechenden Forderungen im „Gepäck“ die Reise nach Berlin zur neuen Regierung antreten. Da die Problematik der **Massentierhaltung** auch die Kids beschäftigt und



Unsere Töchter, unser Enkelkind und weitere junge Familien waren, als „Ignatz“ über Teile Europas hinwegfegte und auch vor unserer Stadt nicht **Halt** machte, mit einem Plattbodenschiff auf dem Ijsselmeer unterwegs. Der Sturm zwang einen eintägigen, außerplanmäßigen **Halt** in einem sicheren Hafen. **Innehalten** war das Gebot der Stunde, und **aushalten**, dass die Fahrt nicht weitergehen konnte. **Durchhalten** wollten alle! Damit die Kinder nicht **halt-** und planlos übers und unterm Deck tobten, mussten sie beschäftigt werden. Ein Vater hatte für alle Eventualitäten vorgesorgt und Materialien mit an Bord gebracht, um nun die Mitsegelnden **anzuhalten**, einer Aktion des BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz) zu folgen. Dieser hatte sich mit einem Aufruf an die „Freundinnen und Freunde einer nach-

manch einem die **unhaltbaren** Zustände in den Ställen Bauchschmerzen bereiten, gab es bei den großen und kleinen Segelnden kein **Halten** mehr. Es wurde gehäkelt, was das Zeug **hielt**. Zwei Kinder griffen lieber zu Buntstiften und Papier, malten glückliche Schweinchen und schrieben ihre Bitten und Wünsche dazu.

Nun hoffen alle, dass die neue Regierung **Haltung** zeigt, dass sie **hält**, was sie verspricht und der **Massentierhaltung** **Einhalt** gebietet, damit alle Schweine in Zukunft an einem artgerechten **Aufenthaltort gehalten** werden!

Heidi Heimberg



Hallo, liebe Gemeinde!

Jetzt ist es an der Zeit, ein offizielles „Hallo“ zu sagen und mich als neue Küsterin dieser Gemeinde vorzustellen. Kurz zu mir: Mein Name ist Nicole Ollig. Ich bin 43 Jahre alt, verheiratet und Mutter von wundervollen Zwillingen (Lea und Luis, 10 Jahre alt). Ich bin gelernte zahnmedizinische Fachangestellte und nun ja, wie es im Leben ist, habe ich bereits einige berufliche Stationen durchlaufen. Vor der Geburt meiner Kinder war ich zuletzt im kaufmännischen Bereich tätig. Als meine Kinder zweieinhalb Jahre alt waren, habe ich eine Anstellung über eine externe Reinigungsfirma in Ihrer Gemeinde angetreten. Flexible Arbeitsteilung, die Gewährleistung, weiter meine



Aufgaben als Mutter wahrnehmen zu können in einem Arbeitsumfeld, das sich wie Familie anfühlt. Siebeneinhalb Jahre durfte ich mit einem Teil dieser tollen Gemeinde wachsen, erleben, fühlen und, ja, auch manchmal weinen. Und jetzt beginnt ein neues Kapitel... Ich freue mich, nun auch die übrige Gemeinde kennenzulernen. Ich bin Ihre neue Küsterin!

Danke für den Empfang. Danke für die Ermutigung, diesen Weg einzuschlagen. Danke an meine Kolleginnen für den Weg, den wir gemeinsam gehen werden.

Ihre Nicole Ollig

Konfirmation

Am Reformationstag wurden die letzten Jugendlichen des letzten Jahrganges konfirmiert.

Franka Bode, Greta Rütten, Emil Günther, Leon Hillenbrand, Lena Meier, Nevio Valentino Pagano, Jonas Weber und Tobias Zechlin bekräftigten im Gottesdienst, weiter zur Gemeinde Gottes gehören zu wollen und sagten „Ja“ zu ihrer Taufe. Lukas Kaulisch holte das krankheitsbedingt in Begleitung seiner alten Konfigruppe am 14.11. nach.

Unter festlicher Anwesenheit großer Teile des Jugendausschusses und mit festlicher Musik der vereinigten Sängerinnen und Sänger des Gospel-Kirchenchores und Trompetenmusik von Dr. Andreas Schulz war für den feierlichen Rahmen bei voller 3-G-Kirche gesorgt. Jazzsängerin Alex Wagner aus Osnabrück (selber in der Zionskirche konfirmiert) ergänzte den Gottesdienst durch anrührende Songs von Hillsongs united, Sarah Connor und Cyndie Lauper sehr zur Freude der Jugendlichen.

Im Mittelpunkt stand der Psalm 121, der die Jugendlichen als Kernthema in der letzten Zeit beschäftigte. Auf dem Weg durchs Leben, durch Höhen und Tiefen, über Ab-

gründe und Gipfelstürmerei sollte er ihnen und allen Gottesdienstteilnehmer/-innen einen Blick für die Gegenwart Gottes nahelegen. Katrin Heidrich als Vorsitzende des Jugendausschusses lud die Jugendlichen ein, nahe an der Gemeinde zu bleiben und lud diese untereinander eng zusammengewachsene Gruppe ein, auch ab 1.1.2022 zusammen mit dem neuen Jugendleiter Gemeinde mitzuerleben und auch die eigene Meinung jetzt für die Kirche als erwachsene einzubringen, um die Zukunft zu gestalten.



Familie Schubert fasste den Gottesdienst am Ende so zusammen: „Wir wollten nochmal ganz herzlich für den wundervollen Gottesdienst zur Konfirmation danken. Für alle Jugendlichen wurden persönliche und wertschätzende Worte gefunden. Der gesamte Gottesdienst war sehr schön und feierlich gestaltet, wir haben über Anekdoten geschmunzelt, wa-

ren zu Tränen gerührt und haben Gedanken mitgenommen. Auch die Lieder – insbesondere von Alex Wagner gesungen – waren sehr berührend. Wir werden den Tag in guter Erinnerung behalten!“

Herzliche Grüße,

Frank und Sandra

Konfirmandenfreizeit

Zum Glück haben wir für unsere Jugendlichen noch eine Unterkunft in diesen Coronawirren bekommen, denn eine Konfizeit ohne Freizeit? Da würde was fehlen...

Hoch hinaus sollte es während der Zeit in der Jugendherberge Düsseldorf gehen. Zunächst wurden am Rhein passende Steine gesucht, auf denen der Konfirmationsanspruch gestaltet werden sollte. In ausgelassener Stimmung bei bestem Wetter in den Rheinwiesen in Düsseldorf-Oberkassel

hen und auch unser Essen war zu erkennen. Was für eine Sicht! Und am Ende? Schön, dass man es geschafft hat, alleine, aber auch gemeinsam als Gruppe mit den Mutigen und den Vorsichtigen. Mancher und manche hat sich auch auf die Scheiben gelehnt... das brauchen wir sicher nicht nochmal...;)

Gemeinsam mutig Ziele vor Augen zu haben und sie auch zu erreichen, kann eine Gruppe zusammenschweißen.



konnten wir uns damit die nötige Zeit lassen. Immer direkt im Angesicht des Rheinturms auf der anderen Seite, der tags darauf auf uns wartete. Beeindruckend mit seinen 240 Metern und der Besucherterrasse auf 166 Metern Höhe. Aber eben noch in etwas Entfernung. Zunächst wartete noch der witzige und lange Abend auf die Jugendlichen.

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen...“ wurde nach dem Fußweg über den Rhein vorbei am Landtag dann konkreter direkt vor dem Eingang des Turms. Manchem wurde mulmig. Ganz schön hoch und das Gerücht, dass manche Besucher sich auf die abgechrägten Fenster der Besucherterrasse fallen lassen, war nicht für jeden ein guter Gedanke. Im Fahrstuhl, der uns blitzschnell nach oben katapultierte, schlugen manche Herzen sehr schnell, mancher wurde in starken Armen der Mitkonfis auf dem Weg nach oben gehalten. Bis der Blick oben dann bei bestem Sonnenschein tatsächlich faszinierend war, dauerte es eine Weile. Feuchte Hände und das Bedürfnis, einen möglichst großen Abstand zum Außenbereich der Besucherplattform zu halten, war zunächst manchem Jugendlichen anzumerken. Und erst langsam begann man, die Ferne zu genießen. Ja, man konnte bis kurz vor Köln se-

Das war eine der Erfahrungen, die man später abends nach dem gemeinsamen Grillen in den dunklen Rheinwiesen bei Musik aus der Box mit Blick auf die beleuchtete Rheinpromenade und den beleuchteten Rheinturm spüren konnte. Und von dieser Rheinseite aus sahen wir auch auf den schiefen Turm der Lambertuskirche mit ihrer besonderen Geschichte. 1815 brannte der Turm und man konnte ihn wegen seiner Höhe nicht von unten löschen. Ein mutiger Zimmermann, der zuvor im Streit mit der Gemeinde die Glocken im Turm befestigt hatte, überwand seinen Zorn, kletterte hoch in den brennenden Turm und löste unter Lebensgefahr mit einer Axt die brennenden Turmteile und bewahrte die Kirche so vor sehr viel größerem Schaden. An diesen Mut, sich auf den gefährlichen Weg nach oben zu machen, denkt man noch heute.



Am 31.10. wurden unsere Jugendlichen nach mehreren Terminanläufen in der Coronazeit konfirmiert. Der Psalm 121 hat uns dabei begleitet und wird es hoffentlich auch weiterhin im Gedenken an die Konfizeit tun.

Vanessa Piechotta und Olaf Zechlin (Konfiteam)

Klimagruppe Freisenbruch-Horst-Eiberg

Angestoßen durch Fragen zur Nachhaltigkeit unserer Kirchengemeinde im Vorfeld der Gemeindevisitation entstand der Plan, sich auch darüber hinaus in einer Gruppe interessierter Menschen für Klima und Umwelt hier vor Ort zu engagieren. Derzeit gehören der Gruppe Monika Falkenhagen, Astrid Hübner, Verena Kerkmann und Kuno Mühlhaus an.

„Klima geht uns alle an...“ – auch mich!

Unter diesem Motto treibt mich meine Mitwirkung in der Klima-Gruppe an. Ich möchte mitmachen, mitgestalten und Teil haben. Darum engagiere ich mich zu diesem Thema in dieser Gruppe, und es bereitet mir Freude, mich auszutauschen und Dinge anzustoßen. Gerade die Natur und die Lebendigkeit sind mir ein großes Anliegen. Vielleicht möchten Sie auch Teil des Ganzen sein?! Ich würde mich freuen.

Ihre Astrid Hübner

Zuerst hat mir die Erkenntnis,...

...in welchem Zustand unser Planet ist, riesige Angst gemacht. Doch in jeder Krise stecken immer auch Chancen. Ich verfolge die Nachrichten zur Klimakrise seit ca. zwei Jahren intensiv. Ich bemerke einen Wandel – immer mehr Menschen wollen ihren Beitrag leisten. Ich möchte vor der Haustür mitmachen. Gemeinsam mit den Menschen unserer Gemeinde möchte ich die Vision eines gesünderen und friedlichen Lebens in Essen gestalten. Ich behalte die Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft für unsere beiden Töchter und alle Kinder dieser und der folgenden Generationen. Das geht am leichtesten, wenn ich etwas tue, daher habe ich mich der Umweltinitiative angeschlossen.

Verena Kerkmann

Klimaschutz beginnt für mich „vor der eigenen Haustür“.

Ich habe in der Klima-Initiative die Möglichkeit, mich mit anderen Personen aus der Gruppe auszutauschen und mit ihnen gemeinsam zu überlegen, was wir dazu beitragen können. Ansätze hierzu können Veränderungen im eigenen

Lebensumfeld, in der Region sowie darüber hinaus beinhalten. Wichtig ist für mich, dass sich etwas in Sachen Klimaschutz verändert. Es lässt sich nicht verleugnen, dass sich etwas ändern muss. Jeder, so auch ich, kann mit dazu beitragen. Aus diesen Gründen habe ich mich entschlossen, in der Klima-Initiative mitzumachen.

Kuno Mühlhaus

Was motiviert mich, in der Klima-Initiative mitzumachen?

Die Hochwasserkatastrophe und die Waldbrände rund um den ganzen Erdball haben es uns aktuell deutlich vor Augen geführt, wie verletzlich unser „blauer Planet“ ist und dass wir nicht mehr im Einklang mit der Natur leben. Uns ist der Blick dafür abhanden gekommen, dass alles mit allem verbunden ist, alles aufeinander bezogen und voneinander abhängig ist und dass auch wir in dieser Bezogenheit leben. Franz von Assisi hat das in seinem Sonnengesang wunderbar ausgedrückt, indem er die Erde als Mutter Erde, das Wasser als Schwester Wasser und den Bruder Wind direkt anspricht. Ich ahne, dass es mein Verhalten verändert, wenn ich mit diesem Blick die Welt betrachte und in ihr lebe. Wenn ich mich frage: Welche konkreten Schritte sind jetzt dran? Welche Lebensmittel verwende ich und wo kaufe ich sie ein? Wie kann ich ressourcenschonend leben? Wie komme ich von A nach B? Was brauche ich wirklich zum Leben? Auf welchen Konsum kann ich verzichten?

Das alles beschäftigt mich, und da tut es mir gut, Gleichgesinnte zu finden, mich mit ihnen auszutauschen und uns gegenseitig zu ermutigen, konkrete Schritte zu gehen.

Wir freuen uns über weitere Mitstreiter/-innen. Wer hat Lust und Freude daran, in unserer Gruppe mitzumachen? Herzlich Willkommen!

Monika Falkenhagen

Repair-Café

Seit Januar 2021 haben wir uns mehrfach per Zoom getroffen, um zu überlegen, welches nachhaltige Projekt sich ganz praktisch hier vor Ort umsetzen lassen könnte. Gefesselt hat uns die Idee, ein Repair-Café zu eröffnen, möglichst in unseren Gemeinderäumen.

„Die westliche Gesellschaft ist auf Konsum ausgerichtet. Wir kaufen immer mehr und werfen entsprechend auch immer mehr weg. Die Nutzungsdauer unserer Luxusgüter wird immer kürzer. Sobald diese irgendwelche Mängel aufweisen – ein Stuhl mit wackelndem Bein, ein CD-Spieler mit defekter Klappe, ein Wollpullover mit Loch am Ellbogen – werfen wir sie weg und kaufen ein neues Produkt. Viele Sachen werden weggeworfen noch bevor sie ein Jahr alt sind. Viele Menschen haben vergessen, dass man alte Gegenstände durchaus reparieren kann.“ (Zitat: Stichting Repair Café 2019).

Daraus ergaben sich viele Fragen und Überlegungen: Haben Sie lieb gewordene bzw. notwendige Alltagsgegenstände, die Sie repariert haben möchten? Sind Sie Reparatur-Experte und wollen sich ehrenamtlich engagieren? Möchten Sie uns unterstützen, indem sie z.B. Plakate aufhängen oder Handzettel auslegen/verteilen? Macht es Ihnen Freude, uns bei der Vorbereitung zu unterstützen und bei der Durchführung vor Ort zu helfen?

Unsere vorläufige Planung sieht vor, im März/April 2022 mit dem Repair-Café zu starten. Interessierte melden sich bitte zeitnah unter folgender Mail-Adresse:

Klimagruppe-FHE@gmx.de

Wir freuen uns auf euch und auf Sie! Im Namen der Klimagruppe,

Monika Falkenhagen

„Die Junggebliebenen“ am Halterner Stausee

Für etliche Seniorinnen war dieser geplante Ausflug eine lang ersehnte Abwechslung nach dem langen Stillstand in der Coronazeit. Entsprechend munter und erwartungsfroh zeigten sich die 27 vor dem Heliandzentrum auf den Bus wartenden Damen. Die uns von vorherigen Ausflügen bekannte und geschätzte Busfahrerin wurde herzlich begrüßt, und nachdem alle Damen und die dazugehörigen Rollatoren ihren Platz gefunden hatten, ging es los.

Fahrt des gemütlich dahin gleitenden Schiffes und erhielten dabei vom Kapitän einen vertiefenden Bericht über die Geschichte des Stausees. Anschließend brachte uns der Bus zum „Haus Waldfrieden“ in Dülmen. Dort warteten die köstlichsten Torten- und Kuchenstücke und herrlich duftender Kaffee auf die mittlerweile hungrig gewordene Ausflugsgesellschaft.



Die Fahrt dauerte länger als geplant, da der Bus wegen Autobahnsperren Umwege nehmen musste. Den Ausflüglerinnen wurde sie jedoch nicht zu lang, da sie schon mal Informationen zur Entstehung und Bedeutung des Halterner Stausees bekamen, mit Herbstgeschichten unterhalten und mit leckeren Bonbons versorgt wurden. Nach der Ankunft am Anleger ließ das Schiff noch ein Weilchen auf sich warten. Da wurden je nach den Bedürfnissen der Sonnenhungrigen oder Schattensuchenden die entsprechenden Bänke entlang des Sees aufgesucht und Plaudereien fortgesetzt.

Nach dem Kaffeetrinken erkundeten einige Junggebliebene die herbstlich einladende Umgebung und begrüßten den Esel und eine Ziege am Gehege neben dem Restaurant. Andere steuerten das dazu gehörende Lädchen an, das sowohl Hausgemachtes als auch Souvenirs und Geschenke anbot. Da wurden Kuschtiere für die Enkelkinder, lange gesuchte Vasen, kleine Schmuckstücke sowie besonders gestaltete Karten und Büchlein für jeden Anlass erstanden. Manche Kauffreudige ist deshalb nicht auf dem Gruppenfoto zu entdecken, zu dem wir uns vor Abfahrt des Busses vor dem Laden versammelten.

Auf dem Schiff hatte der Fahrkartenkontrolleur Schwierigkeiten, die auf dem Ober- und Unterdeck verteilten und zur angemeldeten Gruppe gehörenden Damen auf die richtige Anzahl zu bringen. Er benötigte mehrere Anläufe, weil sich andere Fahrgäste scherzend einschummeln wollten. Alle genossen bei herrlichstem Sonnenschein sichtlich die

Wir verabschiedeten uns ungern von dem schönen Ort, doch nach dem Durchzählen im Bus zeigte sich, dass wir alle von diesem Tag begeisterten Damen zufrieden wieder mit nach Hause nehmen konnten.

Brigitte Dobertin

Seniorenfreizeit in Bad Bocklet

Wir haben es gleich noch einmal gewagt und sind mit 22 Personen für 10 Tage nach Bad Bocklet aufgebrochen. Natürlich durfte auch dieses Mal ein Reisesegen nicht fehlen. Mit diesem Reisesegen wurden wir von Pfarrerin Niggeling auf den Weg geschickt und kamen pünktlich zum Mittagessen an. Zehn Tage lang konnten wir eine Sterneküche (3 Gänge) genießen – mittags und abends. Einige Teilnehmerinnen schafften immer nur eine halbe Portion. Nun sollen ein paar Stimmen zu Wort kommen:

shoppen und einige einfach bummeln oder den Ort kennenlernen. Zu zweit sind wir z. B. durch einige Geschäfte gelaufen, bis wir das Richtige für uns gefunden haben. Als wir wieder auf die Straße zurück kamen, hatte der Regen eingesetzt und wir mussten schnell einen Unterschlupf suchen. Aber auch dort haben wir viel Spaß gehabt.

Eva Wiele und Christel Haag



Während der Freizeit haben wir zu zweit einen halben Tag auf dem Kreuzberg verbracht, dem heiligen Berg der Franken. Zuerst haben wir uns in der Klosterbrauerei gestärkt und dann die Kirche besucht. Danach sind wir die vielen Treppen zu den Drei Kreuzen hinaufgestiegen und wurden mit einer wunderbaren Aussicht belohnt. Auf der Hin- und Rückfahrt konnten wir das Panorama der Rhön genießen.

Edeltraud Gehrke und Anneliese Lätzel

In Bad Bocklet ist es wunderschön. Unsere Freizeit war ausgefüllt mit schönen Überraschungen. Am Sonntag konnten wir im Kursaal von Bad Bocklet der Postkapelle aus Bad Kissingen zuhören und am Montag durften wir mit Edmund und Toni Seller unsere Stimmen ölen, die durch Corona schon eingerostet waren und einmal wieder laut bekannte Volkslieder singen. Es waren zwei gelungene Nachmittage – Genuss pur.

Lisa Westermeier

In dieser Freizeit war das morgendliche Schwimmen vor dem Frühstück eine echte Herausforderung. Denn um 7 Uhr war es noch „zappenduster“. Aber es machte uns Dreien, später zu viert, Freude, im warmen Wasser unsere (steifen) Glieder zu lockern und sogar etliche Bahnen zu schwimmen. Und das, obwohl wir dafür einen Teil des Weges zur Schwimmhalle im Freien zurücklegen mussten – wohlgermerkt im Badeanzug und Bademantel.

Waltraut Stief

An einem Nachmittag lud uns Inge aus Waldfenster zu einem Kräuterkurs ein. Es ging um Kräuter, die Hildegard von Bingen früher gesammelt und einige Leiden der Menschen damit geheilt hat. Hildegard von Bingen wurde 1098 geboren und mit acht Jahren als zehntes Kind der Familie als Zehntopfer dem Kloster übergeben. Als Nonne pflanzte und experimentierte sie dort u. a. mit Wermut, Petersilie und Lavendel. Inge aus Waldfenster ließ uns Wermut-, Petersilien- und Lavendelwein probieren und bot uns ebenfalls Nervenplätzchen nach einem Rezept von Hildegard von Bingen an. Es war ein schöner und interessanter Nachmittag. Nervenplätzchen nach Hildegard von Bingen: Sie stärken unsere fünf Sinne (Augen, Ohren, Geruch, Geschmack, Tastsinn). Sie machen Mut und stärken unsere Nerven. Hier das Rezept:

Frau Faseler hat mich mit nach Bad Bocklet genommen und ich war von der Gruppe gern aufgenommen und sehr willkommen. Alle waren sehr nett zu mir. Frau Faseler, ich danke dir.

Ursula Simmet

300 g Rohrzucker, 2 P. Vanille-Zucker, 2 Prisen Salz, 160 g Mandeln gemahlen, 180 g *feine* Dinkelflocken, 150 g Dinkelmehl, 10 g Kastanienmehl oder Dinkelmehl, 2 EL Nerven-

Am zweiten Tag fuhren wir mit einem Großteil der Gruppe bei schönem Wetter nach Bad Kissingen. Einige wollten

pulver (1 EL Muskat, $\frac{3}{4}$ EL Zimt, $\frac{1}{4}$ EL Nelken mischen). Diese trockenen Zutaten gut durchmischen, dann 2 Eier und 250 g Butter dazu geben und einen Knetteig herstellen. Runde Kugeln formen und 20 Minuten bei 200° backen.

Margret Kremer

Am Sonntag Nachmittag gab es ein Konzert mit der Postkapelle Bad Kissingen im Kursaal von Bad Bocklet. Unsere Gruppe war natürlich angemeldet und wir hatten viel Freude. Diese Blaskapelle brachte mit ihren flotten Klängen und humorvollen Ansagen sowie auch Gesangsbeiträgen wunderbare Stimmung in den Saal. Man spürte den Musikern ihre Freude und Begeisterung an, dass sie endlich wieder vor begeistertem Publikum spielen konnten, denn es war der erste Auftritt nach der verordneten „Corona-Pause“. Wir haben sie tüchtig bejubelt.

Helga Gliese

In die Zeit der Freizeit in Bad Bocklet vom 28.09. bis 08.10.2021 fiel auch mein Geburtstag. Ich war auf dem Weg zum Frühstück, da wurde ich schon vor dem Speisezimmer mit einem Geburtstagslied überrascht, das von der Gruppe gesungen wurde. Auf dem Tisch brannte eine Kerze mit meinem Namen und die Geburtstagskarten meiner Kinder und Enkel standen ebenfalls da. Auch vom Haus gab es Glückwünsche und eine kleine Flasche Wein. Am Abend haben wir gemeinsam gefeiert. Es wurde gesungen, Sketche wurden aufgeführt und Gedichte und Geschichten gelesen. Obwohl ich nicht gerne im Mittelpunkt stehe, habe ich den Tag genossen. Diesen Geburtstag werde ich nicht mehr vergessen.

Elke Schäfer



Nach 55 Jahren Erntedank im Heliand-Zentrum das erste Mal Erntedank-Gottesdienst in einer fremden Kirche. Wir waren in Bad Bocklet in einer katholischen Kirche zu Gast. Der erste Eindruck dieser Kirche war sehr angenehm. Entgegen unserer Erfahrung mit katholischen Kirchen war diese Kirche nicht mit Gold und Kostbarkeiten überladen. Nur helle – blaue, weiße und graue Töne – wiesen die Kirche und das große Bild hinter dem Altar auf. Vor dem Altartisch

lag wunderbar geordnet reichlich Obst, Gemüse und ein rundes mit Erntedank beschriebenes Brot. Es war ein sehr schöner Festgottesdienst mit einer Predigt auf unsere einfachen Bedürfnisse abgestimmt. Der Diakon zitierte einige Dankanregungen, u. a. folgende: Ich bin dankbar

- für die Steuern, die ich zahle, weil das bedeutet: Ich habe Arbeit und ein Einkommen;
- für die laut geäußerten Beschwerden über die Regierung, weil das bedeutet: Wir leben in einem freien Land und haben das Recht auf freie Meinungsäußerung;
- für die Müdigkeit und die schmerzenden Muskeln am Ende des Tages, weil das bedeutet: Ich bin fähig, zu arbeiten;
- für den Wecker, der morgens klingelt, weil das bedeutet: Mir wird ein neuer Tag geschenkt.

Und weil ich noch für sehr, sehr vieles dankbar bin, haben mich seine Worte auch noch auf meinem Nachhauseweg beschäftigt.

Käthe Scheithauer



Unser Halbtagesausflug führte uns am 5. Oktober mit dem Bus durch die Rhön. Die Wettervorhersage wurde jeden Tag schlechter. Einen Tag vorher rief man mich vom Busunternehmen an, ob wir evtl. den Ausflug stornieren möchten; doch das wollte ich den Teilnehmerinnen nicht antun. Bei Regen einmal durch die Landschaft fahren, dachte ich, ist immer noch besser, als im Kurhaus herumzusitzen. Also bat ich beim Abendbrot alle, ihren guten Draht nach oben (sprich: Gott) in Bewegung zu setzen. Am nächsten Morgen sprach das Handy immer noch von 100% Regen, aber von Stunde zu Stunde wurden die Wettervorhersagen besser und wir konnten es auch selber durchs Fenster sehen.

Die Rundfahrt war sehr schön und ohne Regen. Wir passierten „Wildflecken“, wo heute noch eine Kaserne und ein Truppenübungsplatz sind. 1945 hatten sich hier noch Soldaten vergeblich den Amerikanern in den Weg gestellt.

Dann ging es durch Steinach – dort gibt es in der Kirche ein Kreuz von Riemenschneider. Die Einfamilienhäuser stehen fast alle mit der Giebelseite zur Straße. Die Erklärung

dazu: Als die Feuerversicherung aufkam, wurden alle Eigentümer der Häuser verpflichtet, diese abzuschließen, was sie auch taten. Dann kam ein großer Brand und fast der ganze



Ort brannte durch Brandstiftung ab. Der Mann, der die Häuser in Brand gesetzt hatte wurde gefasst und kam für viele Jahre ins Gefängnis. Als er das Gefängnis verlassen durfte, soll er von den Einwohnern Steinachs mit einer Blaskapelle abgeholt worden sein, weil sie ja durch ihn alle schöne, neue Häuser bekommen hatten.

Auf der weiteren Rundfahrt sahen wir den Sendemast vom Kreuzberg, den zwei von uns zuvor aufgesucht hatten und ein „Irenkreuz“ aus dem 16. Jahrhundert. Es ging die Hochrhönstraße entlang bis Bischofsheim (die heimliche Hauptstadt der bayerischen Rhön). Dort gibt es etliche Holzschnitzerwerkstätten und eine Schule, in der man dieses Handwerk immer noch erlernen kann.

Vorbei ging es auch am Basaltabbau für den Straßenbelag und dem Jagdschloß „Holzberghof“, das ein Sommersitz der früheren Würzburger Fürsten war. Dann wurde erst einmal eine einstündige Rast auf der Wasserkuppe eingelegt. Bei der Weiterfahrt kamen wir am Dreiländereck (Hessen, Thüringen, Bayern) und am schwarzen Moor vorbei. Das schwarze Moor sollte früher einmal vom Reichsarbeitsdienst trocken gelegt werden, das ist aber nicht gelungen und es blieb weiter ein Moor. Die Fahrt ging auch an der Fuldaquelle vorbei und in der Ferne sahen wir das hessische „Kuppenspiel“ – die trockenen Vulkane. Wir fuhren durch Ebersburg und Gersfeld (Kneippkurort) und kamen trockenen Fußes wieder in Bad Bocklet an.

Anneliese Faseler

Das Verkaufs-Team verabschiedet sich

Kein Verkauf mehr von fair gehandelten Produkten in Freisenbruch-Horst-Eiberg

Mit einem herzlichen Dankeschön an alle Kundinnen und Kunden in unserer Kirchengemeinde, die fair gehandelte Produkte aus dem Ökumenischen Eine-Welt-Laden Steele im Heliand-Zentrum und an der Zionskirche kauften, verabschiedet sich das bisherige Team der Verkaufenden. Seit 1985 gibt es den Laden, ab dieser Zeit wurde ein ausgewähltes Sortiment zuerst im Heliand-Zentrum und seit 1986 im damaligen Bonhoeffer-Haus und danach im Foyer der Zionskirche angeboten. Zu vielen Festen im kirchlichen Jahreskreis wurde Kaffee von der Gepa ausgeschenkt, den der Eine-Welt-Laden durch die Verkaufenden in den Zentren lieferte.

Das Team der ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen hat sich in den 35 Jahren aus verschiedensten Gründen verändert. Nach dem pandemiebedingten Lockdown ist es sehr geschrumpft und die Übriggebliebenen sind anderweitig, oft zeitgleich, in der Kirchengemeinde engagiert. Vielleicht finden sich neue Menschen für den Verkauf! Sie mögen sich melden.

Im Laden im Souterrain des Gemeinde-Zentrums Königsstele an der Friedenskirche wird weiterhin jeden Donnerstag von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr und jeden Samstag von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr fair gehandelte Ware angeboten. Herzliche Einladung! Sollte der Weg dorthin für jemanden zu beschwerlich sein, bringe ich gern gewünschte Produkte mit. Anruf genügt (Tel. 54 02 48). Auch hier sind neue Mitarbeitende herzlich willkommen.

In all den Jahren hat mich der Ausspruch des im März 1980 ermordeten Erzbischofs von San Salvador, Oscar Arnulfo Romero, ermutigt und angespornt bzw. mir Halt gegeben: „WER DURCH ALMOSEN GEBEN WILL, WAS ER DER GERECHTIGKEIT SCHULDET, SPOTTET DER NÄCHSTENLIEBE“.

Ingeborg Gattwinkel

Monatsspruch
JANUAR
2022

Jesus Christus spricht:
Kommt und seht! «

JOHANNES 1,39

Nachtrag zur „Madonna von Stalingrad“

Als die Ausgabe 137 der *brücke* gerade in der Kirche auslag, waren meine Frau und ich zu einer Bekannten nach Kettwig eingeladen. Sie ist die Witwe eines bekannten Kettwiger Malers und Kunsterziehers und daher für Themen dieser Art immer zu begeistern. Was lag näher, als ihr diese Ausgabe der *brücke* mitzunehmen. Weiterhin war in dieser Ausgabe auch mein Artikel über Wilhelm Busch erschienen, den sie persönlich ebenfalls gut kannte und welcher ihre Kinder getauft hatte. Nun ist die Bekannte mittlerweile 94 Jahre alt, aber immer noch mit einem wachen Geist ausgerüstet. Ich gab ihr das Heft und obwohl sie sehr schlecht sehen kann, hatte sie doch die große Zeichnung mit der „Madonna von Stalingrad“ auf dem Titelbild sofort erkannt. Und bevor ich ihr auch nur etwas erklären konnte, gab sie mir zu verstehen: „Schau mal da an die Wand beim Fernseher“. Ich ging dort hin und fand den Abdruck einer Halbplastik mit der besagten Madonna. Auf der Rückseite war ein gefaltetes Blatt mit einem Begleittext angeklebt. Fasziniert habe ich diesen Bericht gelesen. Und mein Fragen fand kein Ende, denn die Bekannte konnte sich absolut nicht erinnern, woher die Plastik kommt und auch woher der Text stammt. Möglicherweise hat ihr Mann diese Arbeit in einer sehr frühen Zeit bekommen.

Auch meine Recherchen im Internet liefen ins Leere, denn man findet unter dem Stichwort „Madonna von Stalingrad“ nur ganz wenige Halbplastiken. Und auch die Recherche nach dem beigefügten Text lief ins Leere. Der Inhalt in dieser Form ist wohl nicht veröffentlicht worden. Ich habe daher diesen Text abgeschrieben und mit dem passenden Bild versehen. Der Wortlaut ist absolut authentisch, da er ja von Kurt Reuber selbst stammt, dem Maler dieser Kohlezeichnung, welche in der Plastik nachgearbeitet worden ist.

Licht – Leben – Liebe

Im Herbst 1959 trafen sich die Überlebenden von Stalingrad in München. Viele trugen ein kleines Medaillon, das eine Mutter mit ihrem Kinde zeigte, beide in einem großen Tuch geborgen. Sie nannten das Bild „Die Madonna von Stalingrad“. Der es in der Weihnachtszeit 1942 für sie schuf, war der Arzt und evangelische Pfarrer Kurt Reuber (1906 – 1944) aus Wichmannshausen/Eschwege. Die Zeichnung gelangte mit einem Krankentransport in die Heimat. Der Künstler selbst starb am 20. Januar 1944 in einem Kriegsgefangenenlager.

Kurt Reuber schrieb über einen Adventssonntag im Kessel von Stalingrad an seine Frau: „Als ich den Bunker betrat, hatte der Kommandeur einen Adventskranz aufhängen lassen, den die Landser aus Steppengras gewunden hatten. Lichter brannten drauf, nur eine kleine Weile, weil es so

ziemlich die letzten sind. In diesem Licht wandelte sich die Lehmhöhle zu einem Bethlehemstall, ganz arm, kaum Raum für uns Fremdlinge in der Herberge, und ich sitze unter ihnen als der einsamste Fremdling in dieser kleinen Schicksalsgemeinschaft, und träume und denke in das milde Licht hinein. Dieses schöne, stille Licht inmitten der unfasslichen Wüste und Dunkelheit! In ihm wird die dunkle Höhle der Steppe für eine kurze Zeit Symbol des inneren Friedens.“

Die Tage vor der Weihnachtszeit waren erfüllt von Waffenlärm und vieler ärztlicher Arbeit. Trotzdem fand Kurt Reuber noch Zeit, den Kameraden eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Er schrieb weiter an seine Frau: „Ich habe lange bedacht, was ich malen sollte. Dabei herausgekommen ist eine Madonna, die Mutter Maria mit dem Kinde. Meine Lehmhöhle verwandelte sich in ein Atelier. Ich musste bei der Arbeit auf den Schemel steigen und von oben auf das Bild schauen. Ich hatte nur mangelhaftes Material, als Papier die Rückseite einer russischen Landkarte.

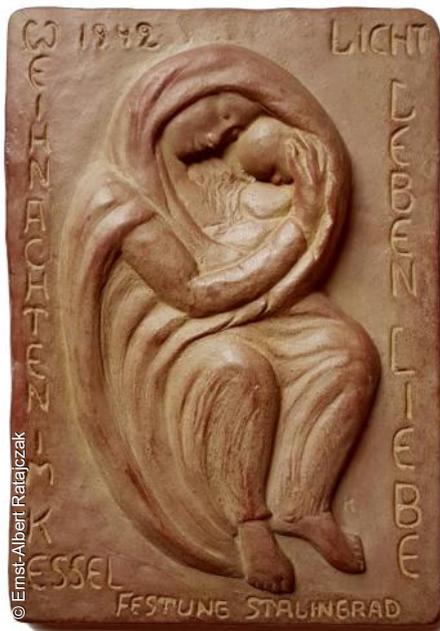
Wie hat mich die Arbeit an dieser Madonna ergriffen! Das Bild ist so: Das Gesicht einer leidvollen Mutter, verlassen, dunkel birgt sie ihr Kind im Arm, umhüllt mit ihm vom weiten Mantel. Der Mantel Gottes umschließt sie beide, ein stilles Licht geht von ihnen aus und die Ruhe der tiefen Geborgenheit, die alle einschließt.

Als sich am Heiligen Abend nach altem Brauch die Weihnachtstür, nämlich die Lattentür des Bunkers, öffnete und die Kameraden eintraten, standen sie wie gebannt, andächtig und ergriffen, schweigend vor dem Bild. Eingerammt in die Wand war ein Holzscheit, auf dem ein Licht brannte und alles verwandelte die ganze Armut dieses Stalles und die eingefallenen Gesichter der Männer. In

verzweifelte Herzen dringt die Botschaft: Euch ist heute der Heiland geboren. Einst waren es schlichte Hirten, dann todgeweihte Männer in der Steppe. Es ist dieselbe Botschaft, die in Hunger, Kälte und Armut und in die Bosheit der Welt dringt, damals auf den Feldern von Bethlehem, dann in die Steppe von Stalingrad und so auch in alle Zukunft. Tagelang saßen die Männer vor dem Bild, wenn die Dunkelheit hereinbrach, und lasen die Worte: Licht, Leben, Liebe.“

„Diese Worte aus dem Johannesevangelium wurden mir“, schrieb der Künstler, „zum Symbol einer Sehnsucht nach allem, was äußerlich so wenig da ist, und was am Ende nur in unserem Innersten geborgen werden kann.“

Ernst-Albert Ratajczak



Besuch in der Zionskirche

Q2-Religionskurs des Burggymnasiums stellt Fragen zur Attraktivität der Gemeinde

Im letzten Schuljahr hat sich der evangelische Religionskurs mit dem Thema „Kirche“ beschäftigt. Dabei trugen die Schülerinnen und Schüler Ideen zusammen, was sich an der Kirche ändern müsste, damit ihr Angebot für Jugendliche attraktiver und ansprechender ist. Die Sammlung war umfangreich und voller guter Ideen und so beschloss der Kurs, dass wir unsere Liste mit Ideen an eine Essener Kirchengemeinde schicken – vielleicht ließ sich ja etwas davon umsetzen.

Der Brief wurde in den Jugendausschuss der Kirchengemeinde Essen Freisenbruch-Horst-Eiberg eingebracht und wir erhielten eine Einladung: Wir sollten doch einmal kommen und uns vor Ort ein Bild von der Gemeinde, dem Gemeindeleben, den Möglichkeiten, aber auch den Schwierigkeiten machen, die das Gemeindeleben mit sich bringt.

Diese Einladung nahmen wir gerne an und so besuchten wir zu Beginn des neuen Schuljahres die Zionskirche in Horst. Herr Zechlin, einer der Gemeindepfarrer, zeigte uns die Gemeinde und gab Einblicke in den Umfang der Aufgaben der Gemeinde. Nach dem Besuch gab es folgende Rückmeldungen:

- Das Konstrukt einer Gemeinde ist umfangreicher als viele dachten und daher ist nicht alles schnell und einfach umsetzbar.
- Es ist schwierig, einen gemeinsamen Nenner für sämtliche Generationen zu finden.
- Dass es schwieriger ist als erwartet, Jugendangebote zu schaffen.
- Jugendarbeit ist teuer. In einer Kirchengemeinde gibt es mehr Meinungen und Erwartungen, auf die eingegangen werden muss, als ich erwartet hatte. Trotzdem wird viel über verschiedene Lösungsansätze diskutiert.
- Ich habe gelernt, wie viel Arbeit hinter so einer ganzen Gemeinde steht. Mir war nie bewusst, dass es so viel mehr braucht als nur eine Idee und ein paar Personen um die Jugend besser in die Gemeinde zu integrieren. Nach dem Gespräch verstehe ich die Seite der Kirche weitaus mehr und freue mich sehr, dass die Gemeinde, die wir kennengelernt haben, so aktiv daran arbeitet, Jugendarbeit mit einzubringen in der Gemeinde.

Das Fazit einiger Schüler:

- Ich fand das Gespräch sehr interessant und gut ausgewogen.
- Ich kann, glaube ich, für alle sprechen, wenn ich sage, dass wir alle sehr viel Spaß hatten und uns mit unseren Fragen super aufgenommen gefühlt haben.

Marion Acht

Aus dem Presbyterium

Einen großen Raum in den Sitzungen des Presbyteriums nimmt weiter der Umgang mit der 1. Pfarrstelle, die in vollem Umfang wiederbesetzt werden soll, ein. Das Presbyterium unserer Gemeinde hat sich in einer erneuten Sondersitzung vom Kreissynodalvorstand zum weiteren Vorgehen in der Besetzung der 1. Pfarrstelle unserer Gemeinde, die durch den Weggang von Pfarrerin Wilberg freigeworden ist, beraten lassen und nach der Beratung folgendes beschlossen:

Das Presbyterium bittet den Kreissynodalvorstand, zur Besetzung der 1. Pfarrstelle auf die Ausschreibung im Kirchlichen Amtsblatt, Probepredigt und Probekatechese verzichten zu dürfen und möglichst zeitnah einen Termin für einen Wahlgottesdienst festzulegen. Dabei soll allein auf Pfarrerin Dr. Cornelia Jager zwecks Übernahme der Pfarrstelle zugegangen werden. Die Unterzeichnenden der Briefe, die in diesem Zusammenhang an das Presbyterium und den KSV gerichtet worden sind, wurden zu Gesprächen mit dem Presbyterium eingeladen.

Die Gemeinde wird zu einer Gemeindeversammlung, die voraussichtlich am 12.12. stattfinden wird, eingeladen.

Im Ausschreibungsverfahren für die Jugendleitendenstelle (50%) hat der Jugendausschuss das Gespräch gesucht und dem Presbyterium vorgeschlagen, Herrn Broermann einzustellen. Das Presbyterium hat zugestimmt, der neue Jugendleiter wird am 01.01.2022 seinen Dienst aufnehmen.

Leider hat sich bislang niemand bereit erklärt, für die Sicherstellung des Fortbestandes unseres Gemeindebriefes **brücke** Sorge zu tragen. Das Presbyterium bittet, dass sich Interessierte bei Pfarrer Zechlin melden.

Der Haushalt unserer Kirchengemeinde konnte für 2021 trotz durch sinkende Gemeindegliederzahlen zurückgehender Kirchensteuereinnahmen ausgeglichen gestaltet werden.

Im Rahmen der 3G-Regel soll künftig auf das Führen einer Teilnehmendenliste zur Nachverfolgung verzichtet werden. In den Gottesdiensten soll wiederholt auf das Vorlegen geeigneter Nachweise (geimpft, genesen, getestet) hingewiesen werden.

Uwe Paulukat

Aktuelle Termine und Veranstaltungen

B

Bodelschwing-Haus

Bn

Bonhoeffer-Haus

H

Heliand-Zentrum

Z

Zionskirche

Autorenlesung

Z

Der Essener Autor Rainer Sockoll liest am

Freitag, dem 03.12., von 18.00 bis 20.00 Uhr

im Gemeindesaal an der Zionskirche aus seinen Romanen „Der Tote im Altpapier“ und „Jauchekuhle“ aus der Reihe „Essen, Sessenbergstraße“. Musikalisch wird der Abend von Katharina Naglav gestaltet mit Schlagermelodien aus den 60er Jahren.

In seiner acht Romane umfassenden Saga „Essen, Sessenbergstraße“ lässt Sockoll rund um den pensionierten Bergmann August und seine Frau Jette einen ganzen Kosmos der 60er Jahre entstehen. Aus heutiger Perspektive leben die Menschen hier materiell in ärmlichen Verhältnissen, aber ihr Reichtum an Zusammenhalt, Menschlichkeit und Humor ist von so selbstverständlicher Natur, dass die Leser sich gleich aufgenommen fühlen in diesem Freundeskreis. Mit jedem Kriminalfall, der die Kreise von August und Jette berührt, taucht man tiefer ein in dieses Milieu und in die längst untergegangene Sprache des Reviers.

Spionage, Drogenhandel, Giftmord, Habgier...: Eine ganze Palette an Schlechtigkeiten begegnet dem Leser rund um die Sessenbergstraße. Versöhnt wird man zum Schluss immer mit Kochrezepten aus der regionalen Küche von August.

Es gilt eine konsequente und zu überprüfende 3G-Regel.

Hummelshain Verlag

Klangstark(es) Weihnachtskonzert

Z

Nach einer kulturell stillen Zeit freuen wir uns sehr, euch und Ihnen pünktlich zum Nikolausabend am

zweiten Adventssonntag, dem 05.12.2021, um 16.00 Uhr,

endlich wieder ein Weihnachtskonzert präsentieren zu können. Neben modern arrangierten weihnachtlichen Klassikern werden auch inhaltlich zeitgemäße Akzente zu hören sein, mal à cappella, mal mit Klavier- oder Rhythmusbegleitung. Der Eintritt ist frei. Wir bitten jedoch um eine großzügige Spende zu Gunsten des Ronald McDonald-Hauses (Hundertwasserhaus).

Derzeit gilt in unserer Kirchengemeinde die 3G-Regel. Das Konzert findet entsprechend unter den dann geltenden Hygiene- und Aufenthaltsbestimmungen statt. Wir bitten an entsprechende Nachweise zu denken. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Lehnen Sie sich zurück, lassen Sie den Vorweihnachtsstress ein Stück weit hinter sich und lassen Sie sich fallen in die Entspannung vorweihnachtlicher Musik. Wir freuen uns auf Sie.

Im Namen von Klangstark, Markus Werner (Ltg.)

Frauenabendkreis

Z

Der Frauenabendkreis trifft sich in der Regel **14-tägig dienstags um 18.00 Uhr**. Die nächsten Termine sind:

- 07.12.** Adventsfeier (Team)
Anschließend Weihnachtsferien
- 04.01.** Rückblick/Ausblick (Team)
- 18.01.** Die Beginenbewegung in Essen (Fr. S. Bree)
- 01.02.** „Man ist immer so alt, wie man sich fühlt!“
Was sagt die Bibel dazu? (Pfr. Olaf Zechlin)

Gemeindeversammlung

H

Herzliche Einladung zum Gottesdienst am

Sonntag, dem 12.12.2021, um 10.00 Uhr,

in dem auch unsere neue Küsterin, Nicole Ollig, in den Dienst in unserer Gemeinde eingeführt wird.

Anschließend findet **ab 11.30 Uhr** eine **Gemeindeversammlung** statt. Themen dafür werden sein:

- Gemeinde in der Coronazeit
- Jugendarbeit
- Bauangelegenheiten
- Finanzangelegenheiten
- Pfarrstellenbesetzung

*Olaf Zechlin,
Vorsitzender des Presbyteriums*

Amtshandlungen September und Oktober 2021



Neues vom Bücherwurm

Das geheime Zimmer

**Autoren: Maria Anna Leenen,
Alexandra Klammer**
Verlag: Tyrolia
Preis: 3,95 €



Jeder Mensch ist wie ein Schloss mit vielen Zimmern: Eines zum Arbeiten, zum Wohnen, zum Faulenzen und auch eines für die Wut. In diesem Schloss gibt es aber auch ein Zimmer, wo man Ruhe, Licht und Geborgenheit finden kann. In Anlehnung an Teresa von Avilas „Die innere Burg“ möchte die Autorin mit ihrer Geschichte Kinder auf dieses „innere“ Zimmer neugierig

machen. Eine erste Hinführung zum Meditieren mit Kindern ab fünf Jahren. Mit praktischen Tipps im Anhang, die den kindgerechten Einstieg in Stilleübungen und einfache Meditationshaltungen vermitteln.

Neben einer großen Anzahl an Büchern und auch Non-book-Artikeln hält der Büchertisch an den vier Adventssonntagen auch wieder ein weihnachtliches Angebot vor sowie Losungen und Kalender.

Der Büchertisch im Heliand-Zentrum ist **an den vier Adventssonntagen immer vor und nach dem Gottesdienst** geöffnet. Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Ihre Andrea Geißler



**Herzlichen
Glückwunsch!**



**Alles Gute
zum Geburtstag!**

geburtstage



H · E · U

**HORST-EIBERGER
UNION**

Bernstein - Export

**DAS
BIER
FÜRS
REVIER**

www.horst-eiberger-union.de

info@horst-eiberger-union.de



OPTIK HAHNE

Brillenmode Kontaktlinsen LowVision

OptikHahne

Bochumer Landstr. 318 | 45279 Essen | Tel. 0201 53 34 58
www.optik-hahne.de



LEHN
Immobilien

Für unsere Kunden suchen wir seniorenger. Eigentumswohnungen u. familienfreundl. Einfamilienhäuser im Essener Osten u. Südosten

**Ihr fairer Immobilienpartner
im Essener Osten**

Bochumer Landstr. 319 · 45279 Essen
Telefon: 0201-49 03 78 4
www.lehn-immobilien.de

AUTOTECHNIK STEEG

MEISTERWERKSTATT

Seit 10 Jahren in Folge
von unseren Kunden gewählt!
Vielen Dank für Ihre Treue und Ihr Vertrauen!



Bochumer Landstraße 242
Essen Freisenbruch
Tel. 534497

beratung@autotechnik-steeg.de
www.autotechnik-steeg.de
www.facebook.com/autotechniksteeg



**Möchten Sie bei uns werben?
Sprechen Sie uns an!**

Kontaktmöglichkeiten finden Sie im Impressum auf der ersten Umschlaginnenseite.



**EGAL WELCHEN
TREIBSTOFF SIE WÄHLEN,
WIR MACHEN DEN SERVICE.**



KARL-HEINZ DIETHER GMBH - Lahnbeckestr. 4, 45307 Essen - Wir leben Service ★★★★★

Heilpraktikerin

Annegret Göhmann-Papsdorf
Wolfskuhle 59, 45276 Essen



*Craniosacrale Therapie
sanfte Berührung
und Entspannung*

Telefon: 0201 50726806
www.cranio-goehmann.de



Natürlich

LINDEN-APOTHEKE

EVA HOBURG

Bochumer Landstr. 193a

Telefon 0201 50 35 40 • Fax 0201 50 05 62

www.die-linden-apotheke.de • e-mail: die-linden-apotheke@gmx.de



R. W. Bunsen



Bunsen-Apotheke

45279 ESSEN-SEELE · DAHLHAUSER STR. 182

APOTH. NAVID ASKARI

TEL. 53 23 05

u.a. spezialisiert auf Tierarzneimittel !! · Homöopathie · Biochemie

www.**Mehr-Freude-am-Haus.de**



Wir sind Ihr kompetenter Ansprechpartner für die gesamte Haustechnik.
Beratung – Planung – Generalübernahme – Ingenieurbüro
HEEP Elektro GmbH HEEP TGA GmbH
Bochumer Landstr. 295, 45279 Essen
Telefon: 02 01 / 50 07 37, Telefax: 02 01 / 50 10 77

BESTATTUNGSHAUS **bleines-wellhardt**

helfen · beraten · betreuen



kostenlose Bestattungsvorsorge

45276 Essen-Freisenbruch
Bochumer Landstraße 177

Telefon (0201) 53 32 94

www.bestattungshaus-bleines.de

Hausmeister
&
Handwerker
Service-Trewin



Ihr persönlicher Handwerker & Hausmeister



Ronald Trewin

Ich erledige alle kleineren und größeren Arbeiten und Reparaturen in Haus, Wohnung und Garten.

kompetent - preiswert - zuverlässig

Weg am Berge 40- 45279 Essen-Horst | Tel: 0201 8545128 & Handy: 0176 800 68 600

BESTATTUNGSHAUS
MÜLLER-HAUPT

24-Stunden-Trauerhilfe
☎ 0201 50 54 55



BESTATTUNGSHAUS MÜLLER-HAUPT

Hellweg 101 · 45279 Essen
post@mueller-haupt.de · www.mueller-haupt.de



AUS DEM SIEPEN GRUPPE

BEDACHUNGEN BARANEK GmbH & Co. KG

Ulrich Baranek
Dachdeckermeister

Marcus Baranek
Dipl.-Bauingenieur



Reparatur und Neuanbringung • Ziegeldächer •
Flachdächer • Fassadenbekleidung • Dachrinnen •
Kupferarbeiten • Balkonabdichtungen •
VELUX Profi-Partner
Im Kampe 15, 45279 Essen

Tel. 0201 / 53 26 13
Fax 0201 / 54 16 11

E-Mail: DachBaranek@aol.com
www.bedachungen-baranek.de



Slevogt

GARTENPFLEGE UND -GESTALTUNG • TERRASSENBAU • ZÄUNE

JANNIK SLEVOGT
VON-DER-VOGELWEIDE-STR. 67
45279 ESSEN
0201 53 68 12 05
J.SLEVOGT@YAHOO.DE
WWW.GALABAU-SLEVOGT.DE

Blumen Lueben

Grabpflege Floristik Garten

www.lueben.de, info@lueben.de

Bochumer Landstr. 237, 45276 Essen, Tel. 5022411



Jux

SEIT ÜBER
90 JAHREN

- BLUMEN
- DEKORATIONEN
- KUNSTGEWERBE
- GARTENGESTALTUNG U. PFLEGE
- LANDSCHAFTSBAU
- FRIEDHOFSARBEITEN

FIRMA MARKUS JUX

TELEFON: (0201) 53 44 14
TELEFAX: (0201) 54 23 90

menschlich nah



Bochumer Landstr. 213 · 45276 Essen
Telefon: 0201 / 53 41 41

info@niedernhoefer-pfeiffer.de · www.niedernhoefer.de

Wohngesunde Möbel und Holzbauten

- Mit umweltverträglichen Leimen, Ölen und Lacken
- Mit Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft



Rufen Sie uns gerne an unter ☎ 0201 875 018 90 oder 0176 614 197 10

thomas
westermeier
nachhaltiges schreinerhandwerk

Breloher Steig 5, 45279 Essen-Horst

info@thomaswestermeier.de · www.thomaswestermeier.de

DISKRETE VERMARKTUNG?
MIT UNS SELBSTVERSTÄNDLICH!
TELEFON 0201- 87 42 43 70

HIRSCHMANN
IMMOBILIEN

WIR WÜNSCHEN IHNEN
BESINNLICHE WEIHNACHTEN
UND EIN GESUNDES JAHR
2022

HIRSCHMANN IMMOBILIEN GmbH
Zentrale: Gut Hackenberg
Meisenburgstr. 169 · 173
45133 Essen-Bredeney
E-Mail: info@hirschmann-immobilien.de

Filiale Essen-Heisingen
Bahnhofstr. 25

Filiale Essen-Werden
Hufergasse 22



**Den letzten Weg
liebervoll gestalten**



BESTATTUNGSHAUS
MULTHAUPT-FELDMANN

Dahlhauser Str. 159 · 45279 Essen-Horst
Telefon: 0201 - 53 10 10



Jeweils mittwochs von 15:00 - 16:00 Uhr kostenlose Hartz
IV Beratung im Bonhoeffer-Haus im Mierendorffweg 4.
Die Beratung erfolgt durch

Rechtsanwältin
Gabriele Junker
Kreulichweg 94
45307 Essen

Telefon: 0201 / 5980431

Fax: 0201 / 43759311

e-mail: info@ra-junker-online.de

BLT 
BERGISCHES LAND TREUHAND

BLT Kögel Dobsch & Partner
Steuerberatungsgesellschaft mbB
Großer Schirnkamp 13; 45279 Essen
Tel.: 0201/61527723
E-Mail: m.koegel@blt-steuerberatung.de

“Wir helfen, beraten und gestalten – kompetent, engagiert und schnell.”

www.blt-steuerberatung.de

**Gesundes,
frisches
Essvergnügen**

Wir liefern Ihnen wöchentlich knackige
Frische ins Haus. Obst, Gemüse, Käse,
Milch & Co, Backwaren und Wurst -
Wir bieten Ihnen Lebensmittel aus
ökologischem Landbau entsprechend dem
saisonalen und regionalen Angebot.

Ob Single oder Großfamilie – wir stellen
Ihnen Ihren individuellen Korb für
natürlichen Genuss zusammen.

Noch Fragen? - Dann fragen Sie:

Flotte  **arotte**

Dipl. Ing. Landbau
Christian Goerdts
Telefon: 02327 – 8308 630
post@flottekarotte.de
www.flottekarotte.de

www.containerservice-essen.de



BÄHR
Containerdienst GmbH

53 11 95

Dahlhauser Str. 130a



DER FEINE MITTAGSTISCH

Täglich frisch gekochte warme Speisen !

Vorbestellung erwünscht !
Lieferung frei Haus !



Fleischerfachgeschäft Edgar Gorgas
Inh. Gerd Fürst
- ein Begriff für Qualität -

Dahlhauser Str. 167
45279 Essen
Ruf: 53 40 11

Predigtstätten und Gemeindezentren

mit regelmäßigen Gruppen und Veranstaltungen

Bodelschwingh-Haus

Jaspersweg 14, Tel. 52 23 63

Küsterdienst: Cerstin Piechotta

Mo. 8.00 - 10.00 Uhr, Fr. 9 - 11 Uhr

Montag

Ballettgruppe

für Kinder von 5 - 7 Jahren 16.00 Uhr

für Kinder von 8 - 10 Jahren 17.00 Uhr

für Kinder und Jugendliche über 15 Jahre 18.00 Uhr

(Frau Weiß, Tel. 53 12 30)

Dienstag

Schulgottesdienst 08.00 - 08.45 Uhr

alle zwei Wochen

Rucksackprogramm 09.00 - 11.00 Uhr

(Elena Kniss, Tel. 83 72 461)

Seniorenkreis 14.00 Uhr

(Frau Nelli Herrmann, Tel. 53 62 39)

Altherrenclub (mit Skat) 14.00 Uhr

(Herr Sinowzik, Tel. 53 68 498)

Mittwoch

Kreis junger Frauen 09.00 - 11.00 Uhr

Ballett II

für Kinder von 6-10 Jahren 16.30 - 17.30 Uhr

für Kinder von 10-14 Jahren 17.30 - 18.30 Uhr

(Frau Weiß, Tel. 53 12 30)

Gemeindeaufbaukreis (GAK) 18.30 Uhr

(Herr Zechlin, Tel. 53 10 31)

Donnerstag

Elterncafé 09.00 - 11.00 Uhr

mit gem. Frühstück jeden 3. Do im Monat

Frauenachmittag 15.00 - 17.00 Uhr

1., 3., 5. Do im Monat

(Frau Selle, Tel. 53 66 585, Frau Vaerst, Tel. 53 13 06)

Kinderchor „Hokus Pokus“ 17.00 - 19.00 Uhr

(Natalja Keller, Tel. 95 95 612)

Freitag

Schachclub 19.00 Uhr

Bonhoeffer-Haus

Mierendorffweg 4, Tel. 18 53 57 40

Sprechzeiten: Di. und Mi. 10.00 - 11.30 Uhr

Montag

Turngruppe (Frau Priehl) 18.45 - 20.00 Uhr

Dienstag

Schulgottesdienst 08.15 Uhr

letzter Dienstag im Monat

Singekreis 18.00 Uhr

jeden 2. Dienstag im Monat (Frau Braune)

Mittwoch

Plauderzeit 10.00 - 13.00 Uhr

(Ursula Rühl, Tel. 0174 806 0084)

Freitag

Nähkreis 09.00 Uhr

(Karin Wiele, Tel. 50 35 39; Ursula Rühl, Tel. 0174 806 0084)

Samstag

Nähkurs 10.00 Uhr

(Karin Wiele, Tel. 50 35 39; Ursula Rühl, Tel. 0174 806 0084)

Martineum

Augenerstraße 36

Second-Hand-Kreis 15.00 - 17.00 Uhr

jeden 3. Dienstag im Monat

Alzheimer-Selbsthilfegruppe 14.30 Uhr

jeden 2. Donnerstag im Monat

Strickkreis 15.00 - 16.30 Uhr

jeden zweiten Dienstag (Paul-Bever-Haus)

Frau Tarrach (Tel. 54 08 95)

Weitere Veranstaltungen unter www.martineum-essen.de

Heliand-Zentrum

Bochumer Landstr. 270, Tel. 53 77 14

Küsterdienst: Nicole Ollig, Eva Dörr
Montag und Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

Jugendbereich Tel. 54 08 32
Bürozeiten: Mittwochs von 15.00 - 16.30 Uhr

Montag

AKMG - Aktionskreis Mittlere Generation 20.00 Uhr
I.d.R. jeden vorletzten Montag im Monat
(Egon Albrecht, Tel. 50 11 01, akmg@f-h-e.de)

Dienstag

Miniclub 09.30 - 11.30 Uhr
(Karin Wiele, Tel. 50 35 39)

Stickkreis 09.30 - 11.30 Uhr
jeden 1. Dienstag im Monat
(Frau Strothotte, Tel. 53 60 12; Frau Langbein, Tel. 52 13 43)

Kirchlicher Unterricht 16.00 - 17.30 Uhr

Club der Junggebliebenen 14.00 Uhr
(Fr. Faseler, Tel. 53 97 43; Fr. Dobertin, Tel. 50 27 07)

Kinderkirchen-Vorbereitungskreis 19.00 Uhr

Mittwoch

Miniclub 09.30 - 11.30 Uhr
(Karin Wiele, Tel. 50 35 39)

Frauen-Bibel-Gesprächskreis 10.00 - 12.00 Uhr
am 2. Mittwoch des Monats (Ulrike Ebsen, Christiane Sander)

Backsteintreff (7-11 Jahre) 16.00 - 17.30 Uhr
(Elias Seegy, Laura Staar, Tel. 0176 44 47 57 00)

Jugendtreff (ab 12 Jahren) 17.30 - 19.00 Uhr
(Elias Seegy, Laura Staar, Tel. 0176 44 47 57 00)

Arbeitskreis Heliand-Zentrum 19.30 Uhr
letzter Mittwoch im Monat (Margrit Bretsch, Tel. 50 02 32)

Donnerstag

Gospelchor Upstairs to Heliand 20.00 Uhr
(Egon Albrecht, Tel. 50 11 01; Karin Wiele, Tel. 50 35 39; u-t-h@gmx.de)

Sonntag

Kaffee-Schoppen jeden Sonntag nach dem Gottesdienst

Eine-Welt-Stand jeden 3. Sonntag im Monat

Findet nicht mehr statt

Büchertisch nach dem Gottesdienst
an jedem Adventssonntag; im Januar kein Büchertisch

Zionskirche und Gemeindezentrum

Dahlhauser Straße 161, Tel. 0157 353 30174

Küsterdienst: Cerstin Piechotta, Eva Dörr
Montags 10.15 - 12.15 Uhr

Montag

Seniorenkreis 15.00 Uhr
(Fr. Weller, Tel. 53 87 79)

Findet nicht mehr statt

Geselliges Singen 16.00 Uhr
jeden 3. Montag im Monat (Fr. Menges)

Gospelchor (Frau Menges) 19.00 Uhr

Chor (Frau Menges) 20.15 Uhr

Dienstag

Kirchlicher Unterricht 16.00 - 18.00 Uhr

Frauenabendkreis 18.00 Uhr
(14tägig, Frau Schwieters, Tel. 53 30 89)

Bastelgruppe 19.00 Uhr
(Fr. Hamm, Tel. 53 21 51)

Findet nicht mehr statt

Flötenkreis (Frau Menges) 19.00 Uhr

Besuchsdienstkreis / brücke-Austräger nach Absprache 10.00 Uhr

Mittwoch

Zions-Club 40plus 18.30 Uhr
01.12., 15.12.2021 (Januartermine liegen noch nicht vor)
(H. Hermanns, Tel. 53 30 09)

Donnerstag

Kleiderbörse 09.00 - 12.00 Uhr und 15.00 - 17.00 Uhr
jeden 1. Donnerstag im Monat

Arbeitskreis Zionskirche (ZAK) 18.30 Uhr
(Fr. Hamm, Tel. 53 21 51)

Freitag

Jugendgruppen (ruhen derzeit)

Jungschar (7-11 Jahre) 16.00 - 17.30 Uhr

Komm,ma (ab 12 Jahre) 17.30 - 18.30 Uhr
(N.N.)

Spieletreff 20.00 Uhr
2. Freitag im Monat
(Andreas Hechfellner, spieleabend-zionskirche@online.de)

Sonntag

Kirchenkaffee – Eine-Welt-Stand – Büchertisch – Bastelarbeiten
2. Sonntag im Monat vor und nach dem Gottesdienst
Findet nicht mehr statt



Achtung: Geänderte Daten!

Gottesdienstplan Dezember 2021 / Januar 2022

Derzeit finden alle Gottesdienste in den Kirchen statt; sollte sich die Corona-Lage wieder verschärfen, kann sich dies jedoch ändern. Bitte informieren Sie sich stets aktuell über www.f-h-e.de oder über den Anrufbeantworter des Gemeindebüros (84 72 620)!

	Heliand-Zentrum	Bodelschwingh-Haus	Zionskirche
05.12.	2. Advent 9.45 Zechlin		11.15 Zechlin mit dem Bläserchor des Kirchenkreises 
12.12.	3. Advent 10.00 Zechlin Einführung von Nicole Ollig in den Küsterdienst 11.30 Gemeindeversammlung		
19.12.	4. Advent 9.45 Niggeling		11.15 Uhr KiGo-Team 
24.12.	Heiligabend 15.30 Niggeling  17.00 Jager 18.30 Jager Christvesper		15.30 Zechlin  17.30 Zechlin Christvesper
25.12.	1. Weihnachtstag 10.00 Paulukat 		
26.12.	2. Weihnachtstag		10.00 Niggeling 
31.12.	Silvester		18.00 Zechlin, Niggeling, Jager Altjahresgottesdienst
02.01.	9.45 Jager		11.15 Jager 
09.01.	9.45 Zechlin		11.15 Zechlin
16.01.	9.45 Jager		11.15 Uhr KiGo-Team 
23.01.	9.45 Niggeling		11.15 Niggeling
30.01.	9.45 Jager		11.15 Jager
06.02.	9.45 Paulukat 		11.15 Paulukat



Familiengottesdienst



Gottesdienst mit besonderer Musik



Kindergottesdienst

Seniorenzentrum **Solferino**: 25.12., 10.30 und 31.12., 10.30 (Jager)

Im **Alfried-Krupp-Krankenhaus Steele** werden derzeit keine Gottesdienste gefeiert.

 Das **Abendmahl** wird derzeit ausschließlich als **Wandelabendmahl** mit Einzelkelchen gefeiert.

Wenn Sie ein **Haus- oder Krankenabendmahl** wünschen, wenden Sie sich bitte an die Pfarrerrinnen oder den Pfarrer.

Telefonandacht: 85 89 29 51

Ansprechpartner und Adressen

Pfarrdienst

Dr. Cornelia Jäger Tel. 59 78 636
cornelia.jaeger@ekir.de
Birgit Niggeling Tel. 53 48 13
birgit.niggeling@ekir.de
Olaf Zechlin Tel. 53 10 31
 Dahlhauser Straße 161a *olaf.zechlin@ekir.de*

Prädikant

Uwe Paulukat Tel. 53 16 75
 (ab 17 Uhr)
 Von-Ossietzky-Ring 78 *uwe.paulukat@ekir.de*

Presbyterium

Katrin Heidrich Tel. 5 64 77 56
 Markus Kögel
 Jörg Köppen 0157 84 55 48 74
 Kuno Mühlhaus Tel. 53 99 83
 Uwe Paulukat Tel. 53 16 75
 Ursula Rühl 0174 806 00 84
 Elias Seegy 0176 44 47 57 00
 Elke Weber Tel. 21 56 65
 Dorothea Menges (Mitarb.-Presb.) Tel. 45 31 39 90
 0176 544 146 24

Küsterdienst

Siehe Seite „Predigtstätten und Gemeindezentren“

Kirchenmusik

Dorothea Menges Tel. 45 31 39 90
dorothea.menges@f-h-e.de 0176 544 146 24
 Ingeborg Deck Tel. 44 19 35

Jugendleiter/-in

Herr Broermann (ab 01.01.2022)
jugend@f-h-e.de, Instagram: @jugendfhe

Gemeindebüro

Bochumer Landstraße 270, 45279 Essen
 Andrea Geißler Tel. 847 26 20
gemeindebuero@f-h-e.de Fax 847 26 29
Di 8.00 - 12.00 Uhr, Do 8.30 - 11.30 Uhr

Friedhofsamt

Jacqueline Heib Tel. 22 05-522
jacqueline.heib@evkirche-essen.de Fax 22 05-525
Haus der Kirche, III. Hagen 39, 45127 Essen, Zimmer 319
Mo, Mi, Do: 9.00 - 15.30 Uhr, Fr: 9.00 - 13.00 Uhr

Tauf- und Patenbescheinigungen

Carina Hermann Tel. 2205-305
carina.hermann@evkirche-essen.de

Evangelische Friedhöfe

Bochumer Landstraße 239
 Uwe Faseler Tel. 50 04 81
Hülsebergstraße: Kontakt über das Friedhofsamt (s.o.)

Kindergärten

Kindertagesstätte Vogelweide, Von-der-Vogelweide-Straße 58
 Leiterin: Beata Hoffmann Tel. 2664 603 100
be.hoffmann@diakoniewerk-essen.de
Kindertagesstätte Kunterbunt, Jaspersweg 12
 Leiterin: Anja Tomiczek Tel. 2664 602 100
a.tomiczek@diakoniewerk-essen.de
Kindertagesstätte Wühlmäuse, Dahlhauser Str. 161
 Leiterin: Maria Jancev Tel. 2664 606 100
m.jancev@diakoniewerk-essen.de

Förderverein

Förderverein der Evangelischen Kirchengemeinde
 Freisenbruch-Horst-Eiberg e.V.
 Ulrich Werner (Vorsitzender) Tel. 53 55 48
 Reinhard Ziegler Tel. 53 24 91
www.f-h-e.de/foerdereverein

Konto der Gemeinde: Ev. Kirchengem. Freisenbruch-Horst-Eiberg, IBAN: DE65 3506 0190 5223 2003 21, BIC: GENODED1DKD
Konto des Fördervereins der Gemeinde: IBAN: DE50 3606 0488 0130 5025 00, BIC: GENODEM1GBE

Weitere Kontakte

Diakoniestation, Kaiser-Wilhelm-Str. 26
**Häusliche Alten- und Krankenpflege und
 Mobiler Sozialer Hilfsdienst**
 Christiane Bröders Tel. 85 457-0
Martineum
 Augenerstraße 36 Tel. 50 23-1
Alfried Krupp Krankenhaus Steele
 Hellweg 100 Tel. 8 05-0
Notdienstpraxis Tel. 5 45 75 75
Hospiz Steele e.V.
 Hellweg 102 Tel. 8 05 27 00

Haus der Ev. Kirche Essen
 III. Hagen 39 Tel. 22 05-0
Zentrale Pflegeberatung der Diakonie
 III. Hagen 39 Tel. 22 05-158
e.stieler@ev-pflegeberatung-essen.de

Ökumenischer Eine-Welt-Laden Steele

Gemeindezentrum an der **Friedenskirche**
Verkauf Do. 15 - 18 Uhr und Sa. 10 - 13 Uhr

Lebendiger Adventskalender 2021

Freuen Sie sich auf abwechslungsreiche, besinnliche, lebendige und gesellige Abende bei den unterschiedlichsten Privatpersonen und Gruppen in der Gemeinde.

Wir singen gemeinsam, hören eine Geschichte oder ein Gedicht, vielleicht wird musiziert und wir verweilen ein wenig bei Tee und Glühwein.

Herzliche Einladung!

01.12.	18.00	Familien Achsel / Reintjes	Schultenweg 68
02.12.	18.00	Astrid-Lindgren-Schule	Linkenshoferweg 53-57
03.12.	18.00	Familie Knüttel	Beulenhof 27
04.12.	18.00	Familie Bardekov	Carl-Wolf-Straße 11
05.12.	16.00	Konzert Klangstark	Zionskirche
06.12.	18.00	Familie Hübner	Hülsebergstraße 44
07.12.	8.00	Schule im Bergmannsfeld	Erasmusstraße 44
08.12.	18.00	Familie Joch	Hülsebergstraße 56
09.12.	18.00	Kita Wühlmäuse	Dahlhauser Straße 161c
10.12.	18.00	Familie Leyerer	Horster Straße 53a
11.12.	18.00	Familie Zwiehoff	Irmastraße 8
12.12.	18.00	Familie Schambach	Breloher Steig 24
13.12.	18.00	Bonhoeffer-Haus	Mierendorffweg 4
14.12.	18.00	Kita Vogelweide	Von-der-Vogelweide-Straße 58
15.12.	18.00	Jugendgruppe im Heliandzentrum	Bochumer Landstraße 270
16.12.	18.00	Familie Leineweber	Sachsenring 112c
17.12.	18.00	Familien Kögel / Janssen	Großer Schirnkamp 15
18.12.	18.00	Familie Kerkmann	Hülsebergstr. 4
19.12.	18.00	Familie Seegy	Gartbecke 20
20.12.	18.00	Gemeindeheim St. Joseph	Dahlhauser Straße 149
21.12.	18.00	Familie Nawenberg	Am Wäldchen 24
22.12.	18.00	N.N.	
23.12.	18.00	Familien Häusler / Glacer / Semrau / Schilke	Horster Straße 25d/e